

# Licht und Schatten in Afghanistan

Frauenrechtlerin Laila Noor sprach im Schloss über ihre Heimat

baj. – Die Ankündigung für Laila Noors Vortrag zum Weltfrauentag, der von den Cuxhavener Soroptimisten organisiert worden war, versprach einen Blick auf „Afghanistan, wie Sie es noch nicht kennen“. Und das war nicht zu weit aus dem Fenster gelehnt. Laila Noor gelang es an diesem Abend, ihr Publikum auch für die Schönheit ihrer afghanischen Heimat zu begeistern.

Die edlen Stoffe und Stickereien, die Farbenpracht und die ungewöhnlichen Muster von Laila Noors Kollektion ließen beinahe die ernststen Worte und das Leid ihrer Landsleute verblasen, das sie zuvor eindrucksvoll geschildert hatte. Doch nur beinahe.

Trotz des angenehmen zweiten Teils der Veranstaltung dürften Noors Worte noch lange in den Ohren der Zuhörer widerhallen. „Ich habe 28 Jahre in Afghanistan gelebt. Und ich habe es anders kennen gelernt, als es heute ist. Damals wurden alle Religionen toleriert, es herrschte Frieden mit den Nachbarländern und wir waren auf dem besten Weg, eine Demokratie zu werden“, sagte Noor.

Doch dann kamen die Russen und Laila Noor musste fliehen. Ihrem Vater, dem letzten frei gewählten Bürgermeister von Kabul, gelang dies nicht mehr. Inmitten aller Emotionen, die die Frauenrechtlerin in ihrer Rede erkennen ließ, nahmen Wut und Unverständnis über die Tatenlosigkeit der Außen-



Laila Noor und ihre Models präsentierten Noors aktuelle Kollektion, die afghanische Muster und Stoffe mit modernen Schnitten vereint.

welt den größten Raum ein. „Bis 2001 hat es niemanden gekümmert, was die Taliban und davor die Russen in Afghanistan gemacht haben. Ich habe großen Respekt für die Menschen, die damals starben, aber in meiner Heimat sterben täglich so viele Menschen“, erklärte Noor.

## Afghanistan wird nicht genug wahr genommen

Dieser Umstand ist es auch, der Noor dazu veranlasste, sich auch im deutschen Exil für Afghanistan stark zu machen. Der Anblick, der sich ihr dort nach den militärischen Auseinandersetzungen mit der US-Armee bot, machte sie sprachlos: „Als ich 2002 nach Afghanistan zurückkehrte, war ich vor Schmerz wie gelähmt. Es war alles zerstört, alles.“

Doch diese Erfahrung bestärkte Laila Noor nur noch mehr in ihrem Engagement. 2003 gründete sie die „Vereinigung unabhängiger afghanischer Frauen“ (IAWA). Sie hielt Vorträge und sammelte Spenden, um ihr Land wieder aufzubauen.

„Die Kinder sind die Zukunft unseres Landes und Bildung ist der Schlüssel“, ist ihr Credo. Mit Hilfe des UNO-Flüchtlingshilfswerks und unzähliger Spenden gelang es ihr, in den vergangenen fünf Jahren zwei Schulen für insgesamt 3500 Kinder in der Nähe von Kabul zu errichten. Ende März reist

Laila Noor wieder nach Afghanistan. Und sie wäre nicht Laila Noor, wenn sie nicht bereits neue Pläne hätte.

Diesmal geht es um eine Schule für 4000 Mädchen. Bewegt von so viel Einsatz und Tatendrang nutzen die größtenteils weiblichen Zuhörer im Anschluss an den Vortrag der Designerin gerne die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Es ist selten genug, dass man jemanden trifft, der so sehr mit Land und Leuten vertraut ist.

Nachdem auch die letzte Rückfrage ausführlich beantwortet war, präsentierte sich Laila Noor von ihrer künstlerischen Seite. „Wenn man Kleidungsstile kombinieren kann, kann man auch verschiedene Kulturen zusammenführen“, kündigte sie die Modenschau an. Und sie sollte Recht behalten.

## Mit Mode zwei verschiedene Kulturen verbinden

Obwohl sich Noors Mode vieler traditionell afghanischer Stickereien, Muster und Ornamente bedient, passt sie dennoch hervorragend in die westliche Welt. Am Ende des lehrreichen Abends betrat Laila Noor noch einmal die Bühne – in einem selbst entworfenen Kleid. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich der Soroptimist Club Cuxhaven schließlich bei der Referentin und verabschiedete sie mit gebührendem Applaus.



Laila Noor bot einen bewegenden Blick auf ihre Heimat. Fotos: Jahn